

## Meine Zeit in Valencia

Am 01.09.2025 bin ich nach Valencia geflogen, bereits eine Woche vor Uni Start, was auf jeden Fall auch die richtige Entscheidung war, weil ich so schonmal etwas Zeit hatte, anzukommen und bereits ein paar Menschen kennenzulernen. Ich wäre auch gern mit dem Zug runtergefahren, aber das hätte fast einen Tag gedauert mit Übernachtung in Barcelona, das war mir mit dem Gepäck zu anstrengend. Wenn man aber mit mehreren Leuten unterwegs ist, stellt sich es mir recht cool vor auch mit dem Zug zu fahren. Zusammen gewohnt habe ich mit anderen hauptsächlich deutschen Erasmus Studis in Betero, ein tolles Viertel, sehr nah am Strand und auch gut an den Rest der Stadt angebunden. Da ich Medizin studiere und ziemlich am Ende des Studiums bin, habe ich Kurse an der UV (Universität Valencia) gewählt, die ich mir potenziell anrechnen lassen kann und zumindest die Äquivalenzbescheinigungen von den meisten Fächern habe ich bereits von den Professoren der JGU bekommen. Zu den Fächern gehören das Allgemeinmedizin Blockpraktikum (dafür hatte ich zwei Wochen in Paiporta im Gesundheitszentrum ein Praktikum), klinische Pharmakologie und Toxikologie sowie Geriatrie. Zum Glück konnte ich durch einen Freiwilligendienst in Bolivien nach dem Abitur gut Spanisch, da all meine Kurse und auch Prüfungen auf Spanisch waren, obwohl dies anders angekündigt war. Beziehungsweise die Klausuren hätte ich auf Englisch schreiben können, aber wenn das ganze Fach zuvor auf Spanisch ist, hat es sich zumindest für mich komplizierter angefühlt, die Prüfungen dann auf einer nochmal anderen Sprache zu schreiben. Das Semester in Valencia war zudem ganz anders aufgebaut als in Mainz. Den ersten Monat hatten wir jeden Tag fünf Stunden Vorlesung, also jedes Fach des Semesters eine Stunde pro Tag, und danach den Rest des Semesters hatten wir dann die Seminare ein bis zwei Mal wöchentlich und die Praktika zwischendurch jeweils ein oder zwei Wochen. In Pharmakologie habe ich bis Dezember schon drei Klausuren geschrieben, das war schon nicht ohne. Dafür musste ich aber nur noch eine Teilklausur im Januar schreiben. Es war spannend und was ganz anderes in einem anderen Land zu studieren und für mich definitiv eine Bereicherung. Insgesamt hatte ich aber auch neben der Uni noch genug Zeit die Stadt und die valencianische Kultur kennenzulernen. Ich war viel am Meer, habe die Jazz und generell sehr große Live Musik Szene dort für mich entdeckt und ein wundervolles neues Hobby, das Töpfern an der Drehscheibe, dazugewonnen. Das Töpfern kann ich allen, die für ein paar Wochen in Valencia sind, wärmstens empfehlen, da es auch einfach deutlich günstiger dort ist als in Deutschland. Mein Freund\*innenkreis hat sich hauptsächlich aus anderen Erasmus Studis aufgebaut, die gibt es aber auch in Valencia einfach wie Sand am Meer mit jedem Semester über 5000 internationalen Studierenden. Dennoch würde ich behaupten, auch gute Kontakte zu Einheimischen gehabt zu haben, vor allem mit dem Gemüsehändler nebenan und meinem Töpferlehrer. Neben dem Joggen (es gab ungefähr fünf kleinere Laufveranstaltungen, einen Halbmarathon und einen Marathon in den fünf Monaten) ist Valencia auch eine absolute Yoga Stadt, es gibt unzählige Studios, die man sehr erschwinglich über die Class Pass App besuchen kann, und bei wärmerem Wetter bieten viele auch Yoga im Turia Park, dem ehemaligen Fluss und heute fast 13km langen Park mitten durch die Stadt an. Der Fluss wurde nach einer schweren Überschwemmung 1957 nach weiter südlich verlegt und auch heute hat die Stadt regelmäßig in vor allem den Herbstmonaten mit starkem Regen zu kämpfen. Oktober 2024 leider besonders verheerend. Auch in der Zeit, wo ich da war, wurden zweimal alle öffentlichen Gebäude als auch die Uni wegen anhaltendem Gewitter und Starkregen geschlossen und es gab eine Warnmeldung über das Telefonnetz, doch im Zentrum selbst gab es zum Glück keine Schäden. Sonst war das Wetter meistens auch richtig toll, mit selten unter 15Grad und viel Sonne. Also rundum eine für mich sehr wertvolle und schöne Zeit, wofür ich sehr dankbar bin, sie mit der Hilfe von Erasmus+ erlebt haben zu dürfen.